

Historische Entwicklung der Pfarre St. Margarethen und ihrer Kirche

Entstehungsgeschichte Pfarre St. Margarethen:

St. Margarethen, damals noch Duringenhofen, entstand vermutlich um ca. 800 als typische Kirchensiedlung mit einer beherrschenden, fast festungsartigen Stellung der Kirche im Ortsgelände. Typisch dafür war der Friedhof rund um die Kirche mit einer wehrhaften und mächtigen Mauer, die auch Schutz vor angreifenden Feinden bieten konnte. Der Friedhof an dieser Stelle bestand bis 1850, ein Grabstein an der Friedhofsmauer lässt dies heute noch erkennen.

Nachdem die Grafen von Poigen-Rebgau im 11. Jahrhundert Besitztümer im Gebiet zwischen Sierning und Traisen erworben hatten, erbauten sie hier eine Eigenkirche, die der Hl. Margaretha gewidmet wurde und dem Ort seinen Namen gab. Die Pfarrgründung kann mit ca. 1080 datiert werden.

Die Gründungssage, welche auch als Fresko an der Außenmauer der Kirche zu erkennen ist, erzählt, dass Graf Gebhard von Poigen-Rebgau, nachdem er kinderlos geblieben war, die Kirche dem Stift Altenburg schenkte (ca. 1188), das zuvor von Hildburg von Poigen-Rebgau gegründet worden war.

Aus der über 500 Jahre dauernden Zugehörigkeit zum Stift Altenburg, die bis 1689 dauern sollte, stammt auch die **erste Urkunde** um ca. 1200 bzw. 1204, die ein schriftliches Zeugnis der Pfarre und ihrer Besitztümer, der dazugehörigen Ortschaften und auch den Namen Duringenhofen belegt. Anlass dafür war ein Streit über die Unabhängigkeit der Pfarre von Hürm, die aber vom Passauer Bischof Wolfger von Ellenbrechtskirchen zugunsten St. Margarethen entschieden worden war.

Nach zahlreichen schweren Rückschlägen wie den Verheerungen durch die beiden Türkenkriege in den Jahren 1529 und 1532 sowie 1683, dem Dreißigjährigen Krieg und verschiedensten Wirren jener Zeit, wurde die Pfarre St. Margarethen vom Stift Altenburg an die Jesuiten abgegeben und in späterer Folge (1773) wurde St. Margarethen eine landesfürstliche Pfarre.

Heutige Situation der Pfarre St. Margarethen: St. Margarethen gehört zum Dekanat St. Pölten und hat einen eigenen Pfarrer, Pfarrer Mag. Franz Xaver Hell, der zusätzlich noch die Pfarre Hürm im Dekanat Melk betreut. Der Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Margarethen besteht aus 16 und der Pfarrkirchenrat aus 6 Mitgliedern.

Entstehung der heutigen Pfarrkirche:

Aus einer frühen romanischen Kapelle ist in der Mitte des 11. Jahrhunderts die erste Kirche im gotischen Baustil entstanden, und wird urkundlich um das Jahr 1200 bzw. 1204 als „capella sanctae Margarete“ bezeichnet. Aus dieser Zeit stammen die drei ehemaligen Schlusssteine, die heute im Innenportal des Seiteneingangs der Kirche eingemauert sind.

Die Kirche bestand bis ins 15. Jahrhundert als Langhaus mit einer flachen Decke, die nach Bränden während des ersten Türkenkrieges durch ein Kreuzrippengewölbe im spätgotischen Stil ersetzt wurde. Zuvor war schon um 1400 das Langhaus um den Chor und das linke Seitenschiff erweitert worden. Im 18. Jahrhundert wurden die Sakristei, der Orgelchor und die Abstellräume sowie 1879 der Turm umgebaut und mit einem neugotischen Spitz und einem neuen Kreuz versehen. Nach einer größeren Renovierung im Jahr 1902 fand im Jahre 1949/50 ein gründlicher Umbau der Kirche unter großem Einsatz der Pfarrbevölkerung statt: die Kirche wurde im Westen verlängert und im Süden um ein zweites Seitenschiff erweitert. Der Kirchenvorraum im Norden wurde umgebaut und ergänzt. Nach weiteren Renovierungen in den Jahren 1978/79 unter Pfarrer Josef Redlingshofer wurde die Kirche erneut zum stolzen Mittelpunkt des Ortes.

Am 28. September 2008 wird eine neue Orgel als Ersatz eines Provisoriums ihren Platz in der Pfarrkirche finden. Dieses Ereignis konnte unter großem Einsatz der Pfarrbevölkerung und auf zielstrebiges Betreiben von Herrn Pfarrer Franz Xaver Hell gelingen und wird mit einem großen Orgelweihefest gefeiert.

Pfarrkirche zur Hl. Margaretha:

Beginnend am Fuße des Kirchenberges findet man eine Mariensäule, darüber, bereits auf dem Niveau der Kirche, die barocken Statuen der 4 Evangelisten. Ein Fresko aus den Jahren 1949/50 mit den drei Hl. Madln und der Gründungssage erinnert an die Kirchenrenovierung.

Im Vorraum des Seiteneingangs befinden sich die ältesten Teile der Kirche - ein romanisch-frühgotischer Grabstein aus weißem Marmor sowie die drei Schlusssteine der frühen Kirche: das Apokalyptische Lamm, ein Adlerbildnis und eine Zirkelblume. Das Kircheninnere ist durch 3 Schiffe gegliedert und wird von 6 Säulen gestützt. Die Einrichtung der Kirche besteht aus zahlreichen barocken (wie die Statuen des Hl. Georg und des Hl. Florian am Hochaltar) sowie mehrheitlich neugotischen Elementen (Seitenaltäre). Das ehemalige Hochaltarbild, das die Hl. Margaretha mit dem Drachen darstellt, wurde vom niederländischen Maler Christian de Kerle im Zuge eines Auftrages für das Stift Altenburg geschaffen.

Ein weiteres Zeichen der Zugehörigkeit zum Stift Altenburg wurde 1991 bei den Renovierungsarbeiten in unserer Kirche entdeckt. Man kratzte verschiedene Farbschichten im Chorraum ab, bis folgende Buchstaben zu Tage kamen: GDG AA 1627 – dies bedeutet: Georg, dei gratiae (von Gottes Gnaden), Abt von Altenburg. Dieser Schriftzug ist seither wieder deutlich zu lesen.



Interessant ist ein ovales barockes Marienbild mit dem Jesuskind, das mit einem „Saugtuch“ dargestellt ist.

Mit vielen weiteren kleinen Schätzen zeigt sich die Pfarrkirche von St. Margarethen somit nicht nur nach außen als Schmuckstück und Mittelpunkt des Ortes, sondern erweist sich auch in ihrem Inneren als kunstvoller und strahlender Ort der Begegnung mit Gott.

Gedanken zu Kirche im baulichen und Kirche im Sinne der Pfarrgemeinde

Kirchen sind Bauwerke, die den Glauben ihrer Zeit begreifbar und sichtbar machen. Hohe Türme, weite Hallen, kunstvolle Ausschmückungen, farbenfrohe Male-
reien erzählen vom Glauben an die Gegenwart Gottes.

Kirchen sind Orte der Feier und Stille. Menschen kommen hierher, um Eucharistie zu feiern, zu beten und nachzudenken, um anderen Menschen zu begegnen, um Ruhe zu finden, um die kunstvolle Ausstattung zu betrachten.

Kirchen sind Mittelpunkt der Gemeinden. Hier werden Menschen getauft und so in die Gemeinschaft aufgenommen, werden Ehen geschlossen und Trauergottesdienste begangen. Hier trifft sich die Gemeinde zu großen Festen, feiert Wendepunkte des Lebens.

Kirche aber ist viel mehr.

Es ist das Gebäude und es sind die Menschen, die Gemeinschaft der Gläubigen.

Kirchen sind Orte, in denen die Freuden, Sehnsüchte und Ängste der Menschen aufgehoben sind.

Kirchen sind Orte des Fragens, der Gottsuche und des Findens.

Kirchen sind Orte, an denen sich Himmel und Erde berühren.

(Einen Dank an Frau Gabi Meiseneder für die Erstellung des Kirchenführers!)